

# Mit Leidenschaft und Herzblut jede Hürde genommen

Vor 30 Jahren ist «Graubünden Exclusiv» gegründet worden. Auch schwierige Phasen – wie die Herausforderung der Digitalisierung – hat das Magazin überstanden.

von Nadine Lampert

**G**raubünden im Jahr 1989: Damals gab es lediglich ein Gästemagazin in St. Moritz, das allerdings in Zürich hergestellt wurde. Die Bemühungen der damaligen Gasser AG (heute Samedia), ein solches Magazin in Chur zu realisieren, liefen ins Leere.

Verleger Hanspeter Lebrument, der damalige Verlagsleiter René Chatelain und die Künstlerfamilie Thomas und Rudolf Mirer legten daraufhin den Grundstein für das Magazin «Graubünden Exclusiv». Bald übernahm René Chatelain einen grossen Teil der Verlagsrechte und war lange Jahre für das Magazin verantwortlich. Heute liegen die Verlagsrechte wieder bei Samedia.

## Sinnliches Papier

«Trotz Digitalisierung behauptet sich unser Heft immer noch. Das ist nicht ganz selbstverständlich», erklärt Karin Huber, Redaktionsleiterin von «Graubünden Exclusiv». Vor eineinhalb Jahren erlebte das Gästemagazin einen Relaunch, das Design wurde aufgefrischt und die Inhalte wurden ausgebaut. Das Magazin habe mittlerweile zwar Konkurrenten, aber es ist laut Huber dennoch etwas Besonderes geblieben. «Wenn etwas mit Leidenschaft und Herzblut gemacht wird, dann hilft das. Und das sieht man dem Inhalt des Magazins auch an», sagt Huber.

Doch das Gästemagazin musste auch einige schwierigen Phasen durchstehen, wie zum Beispiel den Beginn der Digitalisierung. «Immer mehr unserer Kundinnen und Kunden sind werbemässig ins Internet abgewandert. Dies erschwert die Finanzierung», so Huber. Natürlich lese sie auch digital, aber sie brauche das Physische, das Papier in den Händen. Sie findet, dass es zwingend beides braucht. «Ein Magazin wie 'Graubünden Exclusiv' nur im Internet zu lesen, das ist so, als würde man ein Gourmetmenü anschauen, aber man kann



In Feierlaune: Karin Huber ist auch noch nach 30 Jahren von «Graubünden Exclusiv» überzeugt.

Bild Philipp Baer

es nicht essen. Das sinnliche Element fehlt.»

## Höhepunkt Sternwarte

Plant Huber eine neue Ausgabe, dann sucht sie immer zuerst nach Themen. «Wenn ich mich intensiv damit beschäftige, dann habe ich am Ende einen so grossen Fundus an Ideen,

«Highlights sind immer auch die Gespräche mit meinen Interviewpartnern.»

**Karin Huber**  
Redaktionsleiterin  
«Graubünden Exclusiv»

dass ich einiges gar nicht umsetzen kann», sagt Huber. Sie habe es noch nie erlebt, dass sie nicht eine neue Idee gehabt habe.

Lieblingsgeschichten hat die Redaktionsleiterin viele. «In der aktuellen Jubiläumsausgabe sind sicher die Sternwarte-Geschichte Mirasteilas und der Blick hinter die Kulissen von Origen Highlights», erklärt sie. Diese hätten sehr gut zum Jubiläum «30 Jahre Graubünden Exclusiv» gepasst. Auch die Lifestyle-Rubriken gefallen Huber gut, da es sich dabei um einen Blickfang handle.

«Highlights sind immer auch die Gespräche mit meinen Interviewpartnern, den verschiedenen Menschen hinter den Projekten und Unternehmen», erklärt Huber. Sie finde es spannend, zu erfahren, was die Menschen denken, wie sie argumentieren, wie sie leben und wie sie ihre Projekte um-

setzen. Sie sagt: «Ich habe gerne Menschen und jeder Mensch ist etwas anders.»

## Weitere 30 Jahre

Mit dem Jubiläumsmagazin will «Graubünden Exclusiv» Danke sagen. «Wir möchten unsere Kundinnen und Kunden sowie die Leserinnen und Leser darauf aufmerksam machen, dass es sich lohnt, in unserem Magazin präsent zu sein», so Huber.

Das Heft liegt unter anderem in rund 300 Hotels in Graubünden und Bad Ragaz auf, so etwa in Restaurants, Banken, Versicherungen, Geschäften, Galerien, Museen, Arztpraxen, Reisebüros und Tourismusvereinen.

Wie die Zukunft aussehen wird? «Das weiss niemand», so Huber. «Ich hoffe natürlich, dass unser Journal noch weitere 30 Jahre die Menschen erfreut.»

## Museum Susch ist Bau des Jahres

Der «Bau des Jahres 2019» steht in Graubünden, genauer im Unterengadin. Aus 50 Schweizer Projekten ist das Museum Susch von Chasper Schmidlin (Schmidlin Architekten) und Lukas Voellmy (Luvo Architekten) zum Gewinner erkoren worden. Die Architekten haben ein Ensemble aus mehreren Bauten, deren Geschichte teils bis ins 12. Jahrhundert zurückreicht, in ein zeitgemässes Museum verwandelt. «Den Architekten gelang es, den geschützten historischen Bestand zu bewahren und zugleich neue Ausstellungsräume zu schaffen, die den heutigen Anforderungen genügen», heisst es auf der Internetplattform swiss-architects.com. (fh)

## Schlittelspass bei Filisur

Am Samstag, 8. Februar, findet das sechste Schlittelrennen in Sela bei Filisur statt. Organisiert wird es von der Jungmannschaft Filisur. Bereits am späten Vormittag gibt es Stärkungen an der Schneebar. Die Anmeldeschluss ist 30 Minuten vor Startschuss. Der Anlass beginnt offiziell mit dem Kinderrennen um 14.30 Uhr. Die Rangverkündigung findet in zwei Teilen statt: Für Kinder ist diese nach dem letzten Rennen. Erwachsene werden am Abend in der Bar «Fabrikk» in Filisur mit anschließender Freinacht ausgezeichnet. Die Startkosten betragen je nach Kategorie zwischen 10 und 20 Franken. Die Teilnahme ist offen für alle. (red)

INSERAT

Unverbindliche Beratung bei Ihnen zuhause

**Treppengeländer Innen/Aussen**

081 599 50 65  
www.graubuenden.flexo-handlauf.ch

# Eine Session mit grossem Konfliktpotenzial

Düstere Finanzaussichten, ein geändertes Energiegesetz und vorfrankierte Abstimmungscouverts sind Stichworte, die in der Februarsession des Grossen Rates für Diskussion sorgen dürften.

von Patrick Kuoni

Am Montag startet die erste Grossrats-Session des Jahres. Einige Programmpunkte bergen ordentlich Zündstoff. Entweder, weil durch diese Traktanden wichtige Weichen für die Zukunft gestellt werden, oder weil aufgrund der Antworten der Bündner Regierung Klärungsbedarf besteht. Diese Themen stehen im Fokus:

## Regierungsprogramm und Finanzplan 2021–2024

Im Dezember hat die Bündner Regierung ihr Regierungsprogramm und den Finanzplan für die Jahre 2021 bis 2024 vorgestellt. 98 Massnahmen sollen zu einer Verbesserung der Situation des Kantons Graubünden führen. Drei der Schwerpunkte im neuen Regierungsprogramm heissen «Digitalisierung und Innovation», «Green Deal» und «Gebirgskanton als Arbeits- und Lebens-

ort». Der Finanzplan prophezeit ausserdem in den nächsten Jahren ein immer grösseres Defizit. Für das Jahr 2023 soll dieses bereits 105 Millionen Franken betragen. Damit die Defizite nicht ausufern, hat die Regierung neun finanzpolitische Richtwerte definiert. Darüber berät der Grosse Rat. Ansonsten kann er vom Programm und dem Finanzplan selbst nur Kenntnis nehmen.

## Teilrevision des Energiegesetzes

Das Energiegesetz wurde überarbeitet und in einigen Punkten ergänzt. Die Bündner Regierung beabsichtigt mit der Überarbeitung, den CO<sub>2</sub>-Ausstoss im Gebäudebereich zu senken und die Energieeffizienz von Gebäuden zu steigern. Die Energiekommission des Grossen Rates hat das Gesetz vorberaten und schlägt in zwei Punkten zusätzliche Änderungen vor (Ausgabe vom 31. Januar). Zum einen sollen Neubauten einen Teil der benötigten Elektrizität

selbst erzeugen müssen. Ausnahmen soll es für Gebäude an Standorten mit wenig Sonneneinstrahlung und Minerriebauten geben. Zum anderen soll ein Steuerabzug für Investitionen, die dem Energiesparen oder dem Umweltschutz dienen, eingeführt werden. Der Grosse Rat setzt sich ausserdem mit mehreren Minderheitsanträgen auseinander.

## Ausbildung und beschäftigte Personen im Pflegebereich

CVP-Grossrat Ilario Bondolfi hatte der Bündner Regierung sechs Fragen gestellt, um einen Pflegenotstand nachzuweisen. So wollte er etwa wissen, wie viele unbesetzte Stellen von Fachangestellten Gesundheit und Pflegefachpersonen es in Graubünden gibt. Die Bündner Regierung lieferte Antworten, allerdings basieren diese auf einer dünnen Datenbasis. Bondolfi zeigte sich überrascht, dass aufgrund dieser Datenbasis die Regierung alles auf den Kopf

stellen wollte. Damit meint er einen Systemwechsel vom Schulortsprinzip zur Direktanstellung durch die Betriebe. Betriebe sollten Praktikantinnen und Praktikanten selber anstellen dürfen, das Bildungszentrum Gesundheit und Soziales (BGS) hätte man so ins Abseits geschickt (Ausgabe vom 23. Januar). Dies wurde im Grossen Rat mit einem überparteilichen Deal verhindert.

## Vorfrankierte Abstimmungscouvert

In der Oktobersession reichte SVP-Grossrat Roman Hug auf Initiative der Jungen SVP einen Auftrag mit der Forderung ein, dass bei Abstimmungen und Wahlen gesamtkantonal vorfrankierte Kuverts versandt werden. Dadurch soll die Stimmbeteiligung erhöht werden (Ausgabe vom 17. Januar). Die Bündner Regierung erteilt dem Auftrag, der von zwei Dritteln der Grossrätinnen und Grossräte unter-

zeichnet wurde, eine Abfuhr. Hug rechnet sich gerade aufgrund der «nicht überall schlüssigen Argumentation» der Regierung gute Chancen auf eine Überweisung des Auftrages aus.

## Schiesslärm

Auf dem Schiessplatz Rossboden/Rheinsand ist der Schiesslärm zu gross. Diese Tatsache förderte eine Antwort der Bündner Regierung auf eine Anfrage von SP-Grossrat Andri Perl zutage. Gemäss der Regierungsantwort zeigten dies im Jahr 2014 durchgeführte Lärmberechnungen. Trotzdem möchte die Regierung nicht einschreiten. «Da die Sanierungsfrist bis 2025 läuft, würde eine entsprechende Forderung wohl mit dem Hinweis beantwortet, dass im Rahmen der Sanierung Massnahmen zur Einhaltung der Belastungsgrenzwerte geprüft werden», schreibt sie in der Antwort. Perl zeigte sich mit dieser Einstellung nicht einverstanden.